

Pressemitteilung

Versorgungsstärkungsgesetz

Keine Verbesserungen für Kinder und Jugendliche mit ADHS

Berlin, 5.5.2014 – Das Versorgungsstärkungsgesetz (VSG) wird nach Einschätzung des Expertenbeirats der Informationskampagne ADHS und Zukunftsträume keine Verbesserungen für Kinder und Jugendliche mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) bringen. Vielmehr bestehe die Gefahr, dass sich die Zahl der auf ADHS spezialisierten Kinder- und Jugendärzte durch den Wegfall von Kassensitzen weiter verringere und sich die bereits bestehende Versorgungslücke so noch weiter vergrößere.

Zu wenige Spezialisten – und künftig noch weniger

In Deutschland sind rund 5 Prozent der 3- bis 17-Jährigen von ADHS betroffen.¹ Fachlich zuständig für die Diagnose und Behandlung der ADHS sind Kinder- und Jugendpsychiater sowie spezialisierte Kinder- und Jugendärzte. Von beiden gibt es bereits jetzt zu wenige. Dass nur ein geringer Teil der Kinder- und Jugendärzte auf die Behandlung der ADHS spezialisiert ist und etliche dieser Spezialisten in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen werden, verschärft diesen Mangel zusätzlich.

„Viele finden gegenwärtig keine Nachfolger, die den ADHS-Schwerpunkt ihrer Praxis weiterführen wollen. Dies liegt maßgeblich an der unzureichenden Vergütung der zeitaufwändigen Diagnostik und Therapie“ beschreibt Dr. Kirsten Stollhoff, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft ADHS der Kinder- und Jugendärzte (AG ADHS) und Beirat der Informationskampagne ADHS und Zukunftsträume, die aktuelle Situation.

Gemeinsam mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung hat die AG ADHS einen Mustervertrag für eine qualitätsgesicherte Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit ADHS vorgelegt (mehr unter www.ag-adhs.de). Dieser wurde positiv evaluiert, jedoch bisher nur in wenigen Regionen von wenigen Krankenkassen übernommen.

Chancen für Verbesserungen nutzen

Obwohl das VSG in seinem aktuellen Entwurf keinerlei Vorteile für Kinder und Jugendliche mit ADHS bringt, birgt es nach Ansicht des wissenschaftlichen Beirats der Informationskampagne ADHS und Zukunftsträume dennoch Chancen auf Verbesserungen. So könnte der geplante Innovationsfonds bei entsprechender Gestaltung auch der ADHS-Versorgung zu Gute kommen und die Förderung der Selbsthilfe durch die Krankenkassen ausgebaut werden.

ADHS
und
Zukunftsträume



Hier ist nun der Gesetzgeber gefragt. „Wir müssen bei den Verantwortlichen dringend ein Bewusstsein schaffen für den großen Verbesserungsbedarf in der Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit ADHS. Wir haben die Abgeordneten des Deutschen Bundestages über unsere Bedenken informiert und hoffen, auf offene Ohren zu stoßen, um diese Chance zur Verbesserung nicht ungenutzt verstreichen zu lassen.“ so Bundesfamilienministerin a. D. Renate Schmidt, Schirmherrin der Informationskampagne ADHS und Zukunftsträume.

Quelle:

¹ Ergebnisse der repräsentativen KiGGS-Studie des Robert Koch-Instituts, Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 2014, 57:820–829

ADHS und Zukunftsträume

Die Informationskampagne ADHS und Zukunftsträume unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin a. D. Renate Schmidt schafft Aufmerksamkeit für die Situation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS). Der Kampagnenbeirat hat **10 Ziele für 2020** definiert, die erreicht werden müssen, um die ADHS-Versorgung in Deutschland zu verbessern.

ADHS und Zukunftsträume wurde initiiert von der Shire Deutschland GmbH in Zusammenarbeit mit dem Selbsthilfverband ADHS Deutschland, der Arbeitsgemeinschaft ADHS der Kinder- und Jugendärzte und dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband. Mehr Informationen unter www.adhs-zukunftstraume.de.

Kontaktinformationen

Isgro
Gesundheitskommunikation GmbH & Co. KG
Uli Ellwanger
Sophienstraße 17
68165 Mannheim
Tel. 0621 401712-28
E-Mail u.ellwanger@isgro-gk.de

Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten
Zeichen (inkl. Leerzeichen): 2.997

ADHS und Zukunftsträume



www.adhs-zukunftstraume.de